

„Zwischen Herausforderungen und Chancen: Die Perspektive des Jugendamtes auf die aktuelle Situation der aufsuchenden Erziehungshilfen“

HINGESCHAUT: AUFSUCHENDE ERZIEHERISCHE HILFEN UND JUGENDÄMTER. WIE GEHT DAS? WER WILL WAS VON WEM?

26.02.2024

Einführung

- Dieser Vortrag wirft einen Blick auf die innere Perspektive des Jugendamtes/Allgemeine Soziale Dienste (ASD) in Bezug auf die aktuellen Herausforderungen und Chancen, die sich in den aufsuchenden Erziehungshilfen (AEH) ergeben.
- Wir betrachten die schwierige Lage, in der sich die ASD befinden. Wir konzentrieren uns auf die vielschichtigen Dynamiken und Spannungsfelder, mit denen der ASD in konfrontiert ist.
- Die Ansprüche an die aufsuchenden Erziehungshilfen und den ASD sind mit Inkrafttreten des KJSG 2021 deutlich gestiegen. Es braucht eine Qualitäts- und Fachkräfteoffensive, um den Anforderungen gerecht zu werden.

Situation in den ASD

- Das Handeln der Fachkräfte wird von fachlichen Grundsätzen geleitet:
 - Hilfe soll an Ressourcen der Betroffenen anknüpfen.
 - Maßnahmen sollen Selbsthilfekompetenz der Familien stärken.
 - Sind einschneidende Maßnahmen wie eine Herausnahme des Kindes nötig, so sind diese nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit auszuwählen.
 - Entscheidungen über Hilfemaßnahmen werden im Team mit den Familien beraten und möglichst dort getroffen
 - Hilfemaßnahmen sind nur dann erfolgsversprechend, wenn alle Beteiligten partizipatorisch einbezogen worden sind (vgl. Krause/Peters 2014,54)
- Dabei ist „ASD nicht gleich ASD“: Die Ausgestaltung dieses bezirklich organisierten Sozialdienstes kann in den 559 Jugendämtern in Deutschland durchaus variieren. Bundesweit arbeiten aktuell ca. 1 7.000 Fachkräfte im ASD (vgl. Mühlmann 2023,20)

Situation in den ASD

- Die Rahmenbedingungen für die Mitarbeitenden in den bundesweiten Allgemeinen Sozialdiensten (ASD) der Jugendämter sind in den letzten Jahren immer herausfordernder geworden. Die ASD befinden sich seit 2015 in permanentem Krisenmodus:

- Zum einen stehen die gesellschaftlichen Transformationsprozesse und Entwicklungen

(große Fluchtbewegung in den Jahren 2015 bis 2017, Ausbruch der Corona Pandemie Anfang 2020, Kriege, Existenzängste und neue Armutslagen der Familien), die tendenziell zu veränderten Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren Eltern führen; oft auch verbunden mit erhöhten Hilfebedarfen und Krisen

- Auf der anderen Seite begegnen sie kommunalen Haushalten, die unterschiedlichste finanzielle Ausstattungen zur Verfügung stellen und dem Fachkräftemangel

- 2022 schrieb Institut der deutschen Wirtschaft, dass die Soziale Arbeit mit über 20.000 unbesetzten Stellen die größte bestehende Fachkräftelücke aufweist

Situation in den ASD

- Neben diesen seit dem letzten Weltkrieg so ausdauernd noch nie dagewesenen gesellschaftlichen Krisen gab und gibt es zahlreiche weitere Aufgaben für die ASD.
- Insbesondere stetig erhöhenden Anforderungen/Regelungen/Dokumentationen im Kinderschutz und die öffentliche Debatte um das „Versagen der Jugendämter“, die Umsetzung der zahlreichen Änderungen des KJSG, die Vorbereitung der sogenannten „großen Lösung“ bis 2028 sowie die Anforderungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung.
- Der Fachkräftemangel, die hohe Fluktuation und vakanten Stellen sind gravierende Herausforderungen im ASD und bei den freien Träger der Jugendhilfe und hat Auswirkungen auf die Zusammenarbeit.

Voraussetzungen für wirksame Hilfeverläufe

- Ziel sollte sein, „die Veränderungen in den Familiensystemen zu unterstützen und diese in ausreichendem Zeitraum zu stabilisieren, dass Familienmitglieder lernen, auf ein neues, konstruktiveres Lösungsverhalten auch in Krisensituationen zurückzugreifen. Dazu braucht es systemische Grundlagen, Methoden ...diese bieten die Möglichkeit für Veränderungen von problemaufrechterhaltenden Interaktions- und Kommunikationsmustern.“ DGSF Positionspapier Hingeschaut! 2022
- „Partizipation und Hilfeplanung“- Partizipation ist eines der grundlegendsten Prinzipien der Demokratie. In der Jugendhilfe wurden in den letzten Jahren Stufenmodelle von Partizipation weiterentwickelt. Dabei geht es um die Beteiligung von Einzelnen und Gruppen an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen. Als fachlicher Standard sind Familien, Kinder und Jugendliche an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. In den Hilfen zur Erziehung und im Kinderschutz.
- Wir wissen aus Studien und Untersuchungen, dass Hilfen gut gelingen und erfolgreich sind, wenn Familien, Kinder und Jugendliche von Anfang an beteiligt werden.

Fallverstehen und Partizipation als Kernkompetenz des ASD und der ambulanten Hilfen zur Erziehung

- Fallverstehen als Bedeutung des Erkennens, wichtig für Beteiligung und für die Zusammenarbeit mit den Familien und den Fachkräften der aufsuchenden erzieherischen Hilfen
- man erhält differenzierte Erkenntnisse auf die komplexe Lebenssituation im Dialog mit der Familie und kann dies gemeinsam mit ihnen und anderen Fachkräften deuten
- Jede partizipative Hilfeplanung verlangt ein fundiertes sozialpädagogisches Fallverstehen, es fließen mehrdimensionale und professionsübergreifende Informationen und Kenntnisse zusammen
- sie bildet die Grundlage für die Hilfeplanung
- Fallverstehen wird als ein Verfahren verstanden, das zur Erfassung der Situation und dem Verständnis der Familien dienlich ist
- Daraus ergibt sich ein Grundverständnis des Fallverstehens als integraler Bestandteil der Tätigkeit des ASD/RSD und als dessen Kernkompetenz

• Fallverstehen PROF. DR. SABINE ADER KATH. HOCHSCHULE NRW

- Die Qualität fachlicher Bewertungen ist noch unzureichend
- Zuviel Fokussierung auf das Problem und „sofortige“ Problemlösung, zu schnelle Bewertung, zu wenig Fallverstehen und Hypothesenbildung
- Unzureichend ausgebildete und etablierte Konzepte und Verfahren
- Verkürzung der Bewertungsprozesse auf die Familien und Kinder und Jugendliche
- Die Eigenlogiken des professionellen Handelns und die institutionellen Zusammenhänge werden wenig berücksichtigt und sind doch Wirkfaktoren für die Entwicklung eines Falles
- das Fallverstehen „benötigt einen zirkulär reflexiven Prozess...., es gilt durchgängig und verbindlich die Expertise aller Beteiligten einzuholen. Die Erfassung von individuellen Sichtweisen, Familiendynamiken und Positionierungen, führt zu tragfähigen Lösungen, die eine Akzeptanz aller Beteiligten erhöht“ DGSF Positionspapier Hingeschaut! 2022

Fallverstehen

- Das Verstehen der Funktionen für „auffälliges“ Verhalten ist sehr wichtig und das Einschätzen von Lebensumständen, Entwicklungspotenzialen und Gefährdungsmomenten
- Der Prozess mündet in Formulierungen von Hypothesen. Die Vielzahl von Daten, Beobachtungen, Aussagen und Einschätzungen werden geordnet und zu einem Bild zusammengefasst
- ein Instrument alleine genügt nicht
- Alle notwendigen Zugänge zu einem Fall müssen über die Auswahl und Kombination von Instrumenten gewährleistet werden. Das bedeutet: systematisch, theoriegeleitet, dialogisch, selbstreflexiv, verstehend und eigenständig beurteilend
- es ist wichtig, dass es nachvollziehbare und in der jeweiligen Institution abgestimmte Verfahren der Bewertung gibt.
- Dreiklang von Instrumenten, Verfahren und fachlichen Haltungen.

Themen und Zugänge zum Fallverstehen :

1. Lebenslagen

u. Lebensgeschichten

-Daten und Fakten

-Soziale, materielle

Situation

-Kritische Lebens-

Ereignisse

-Beeinträchtigungen u.

-Gefährdungen

-Ressourcen,

-Aufträge, Erwartungen

2. Sichtweisen

u. Selbstdeutungen

-Erfahrungen, Sichtweisen

-Einschätzungen von

Familie, Kindern, Jgdl. Wechsel

-andere Schlüsselpersonen

aus Familie und Lebenswelt

-Erzählen ermöglichen,

-Kein Abfragen!

3. Hilfesysteme

u. Hilfesgeschichte

-Maßnahmen

-Übergänge, Brüche

-Diagnosen, Interventionen

-Kooperationen, Konflikte

-Erfolge, Misserfolge der

Organisationen

Dynamiken von Beziehungen und Interaktionen beachten

Instrumente und Arbeitsweisen zum Fallverstehen

1. Systemische Informationssammlung und Verarbeitung:

- Tabellarische Gegenüberstellung von Lebensgeschichte und Hilfesgeschichte
 - Genogramm
- Ressourcen-Netzwerkkarten
 - Kinderschutzbogen

2. Rekonstruktion biographischer Strategien und Muster und Ressourcen:

- Erstgespräch
- Hausbesuch
- Interview
- Erzählungen
- Lebenswelt mit einbeziehen

3. Analyse von Dynamiken in und zwischen Helfersystem und Familiensystem

- Auswertung der Chronologie
- Analyse von Kooperations- und Konkurrenzgeschichten
 - Reflexion von Identifikationen, Spiegelung und Gegenübertragung

4. „bündeln und bewerten“

- Kollegiale Beratung

Zentrale Fragen für das Verstehen und das Beurteilen:

- Wer gehört dazu ?
- Was ist passiert? Welche Erfahrungen prägen?
- Worauf kann man bauen ? (..... Und Vertrauen)
- Wo liegen die Risiken und Gefährdungen ? (insbesondere für Kinder/ Jugendliche?)
- Wo bin ich „verstrickt“ ?

Wesentliche Herausforderung: Komplexität balancieren

- Komplexität der Fakten, Bewertungen und Emotionen müssen zuerst entfaltet und erarbeitet werden....
- Aus der Irritation nach ordnenden Ideen suchen, zuerst bei den Kindern, dann bei den Erwachsenen und zuletzt bei den Helfern (Teil des Systems)
- sich der Komplexität schrittweise annähern
- Komplexität anschaulich „visualisieren“ und wieder verdichten
- Und diese dabei als Ambivalenz, Verschiedenheit oder sogar Streit zulassen und aushalten

Herausforderung professionellen Handelns

- Die Suche nach schnellen Lösungen befördert einfache Erklärungsversuche und sie verhindert den notwendigen Perspektivwechsel, die Irritation und die Reflexion der Fachkräfte
- **Es bedarf keiner „Erfindung“ weiterer Dienstanweisungen, Regelwerke oder Instrumente.**
- **Es geht um ein systematisches Verstehen und Beurteilen in Institutionen und ihrer Fallstricke**

Partizipation

- Gleiche Chancen auf die Einrichtung und die Beteiligung von Dialogen
- Gleicher Zugang zu Deutungs- und Argumentationskontexten
- Herrschaftsfreiheit, indem keiner der Dialogpartner mehr Einfluss auf Verstehens- und Definitionsprozesse hat als andere
- Ziel ist immer eine gemeinsame und tragfähige Lösung zu finden
- Es braucht als Voraussetzung das Verstehen und die Anerkennung der Anderen, dialogische Aushandlungsprozesse
- Es geht um das prinzipielle Recht des Menschen, das ihm eingeräumt wird, Dinge die ihn betreffen, zu planen, zu bestimmen und zu gestalten

Auswirkungen

- Situationen im ASD haben Auswirkungen auf die ambulanten Hilfen, weil das Fallverständnis und die Partizipation aufgrund der beschriebenen Situation im ASD nicht in allen Fällen umgesetzt werden kann
- wenn die Fälle nicht verstanden werden, die Kinder – und Jugendlichen, nicht durchgängig am Hilfeplanverfahren beteiligt werden, sind die Aufträge und Zielsetzungen nicht klar und die Hilfen ggf. nicht wirksam
- Familien wollen wissen, was über sie geschrieben wird-Transparenz ist wichtig auch im Kinderschutz, ggf., gehen die Familien in den Widerstand
- Die Zeitressourcen sind, aufgrund der hohen Fallbelastung im ASD, begrenzt, dass hat Auswirkungen auf die Gestaltung des Hilfeplanprozesses-Beteiligung
- wechselnde Sozialarbeiter*innen, nicht immer zeitnah erreichbar

Auswirkungen

- Die Finanzierung durch reduzierte Fallkontingente der Fachkräfte der ambulanten Hilfen hat Auswirkungen auf die fachliche Arbeit mit den Familien. Eine Vollzeitkraft hat oft mehrere Familien- die qualitätssichernden Maßnahmen, wie Fallbesprechungen; Supervision , Weiterbildung , Vor- und Nachbereitungszeiten und Fahrzeiten sind in den Fachleistungsstunden oft nicht enthalten
- Die Hilfepläne sind nicht Adressat*innen gerecht ausgerichtet. Es ist nicht das Dokument der Familie eher das vom ASD
- Wenn die Träger nicht ausreichend Personal vorhalten können, daher keine Anfragen vom ASD bedienen können, fehlen Angebote und das Wunsch – und Wahlrecht für die Familien, Kinder und Jugendliche kann nicht umgesetzt werden

Auswirkungen

- Wenig Hilfen in Co-Arbeit, kaum Anwendung von Reflecting Team
- Für die Qualitätsoffensive der ambulanten Hilfen braucht es als Voraussetzung die Entwicklung eines tieferen, ganzheitlichen Fallverständnisses im ASD
- Die Probleme des ASD setzen sich bei den ambulanten Hilfen fort, die Arbeit der ambulanten Hilfen wird ggf. unkonkreter, die Arbeit ist mehr davon geprägt, dass Vorgaben gemacht werden und weniger Beteiligung erfolgt. Dadurch wird die Arbeit weniger erfolgreich, weil die Familien nicht befähigt werden eigene Lösungen zu finden

Perspektiven

- Fallteam, Fachteamberatung mit Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und Familien
- auskömmliche SV und FB Mittel und Personalbemessungen, Gemeinsame FB und Fachtage,
- Gemeinsames Verständnis zwischen ASD und Fachkräften zum Fallverstehen
- mehr Co-Arbeit und Anwendung von Reflecting Team

- Es braucht Studien zur Wirksamkeit der ambulanten Hilfen

Perspektiven

- Wie sinnvoll wäre ein Perspektivwechsel in unserer Arbeit: Nicht wir beteiligen die Familien, Kinder und Jugendliche, sondern sie beteiligen uns an ihrem Leben?
- Wie kann dies gut gelingen ? Welche Verfahren sind dafür geeignet ? Müssen Organisationen auch Strukturen der Beteiligung für Ihre Mitarbeitenden aufbauen?"
- Es braucht einen gemeinsamen Schulterschluss –“Sitzen alle in einem Boot der Kinder- und Jugendhilfe“
- Das bedeutet, dass wir als Sozialarbeitende nicht nur per Gesetz den Auftrag zur Partizipation haben, sondern das Soziale Arbeit auch immer einen gesamtgesellschaftlichen, politischen Auftrag hat. Und in diesen krisenhaften Zeiten erst recht!
- Brief der BAG ASD an Bundeskanzler Herr Scholz und Familienministerin Frau Paus

Ausblick

- Situation des ASD und der Kinder- und Jugendhilfe, somit auch der ambulanten Hilfen wird Thema sein beim Kinderschutz Gipfel am 09.04.2024 in Berlin



Save the Date

Nationaler Kinderschutzgipfel

Die Gesellschaft braucht einen starken ASD

📅 Dienstag, den **9. April 2024**, 13 - 17 Uhr

📍 **Botschaft für Kinder**, Lehrter Straße 66, 10557 Berlin

